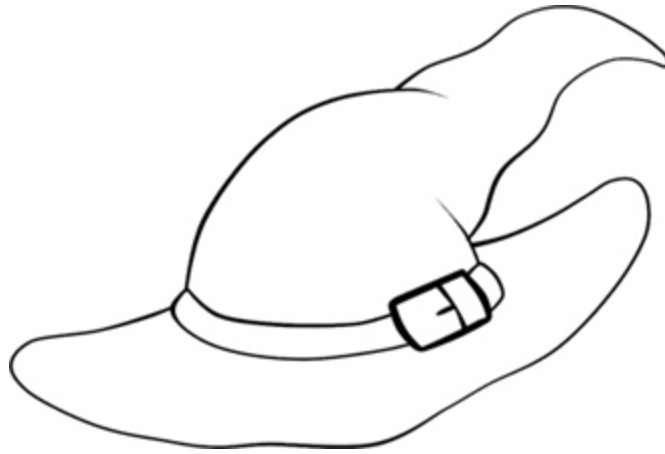


Halina Monika Segá



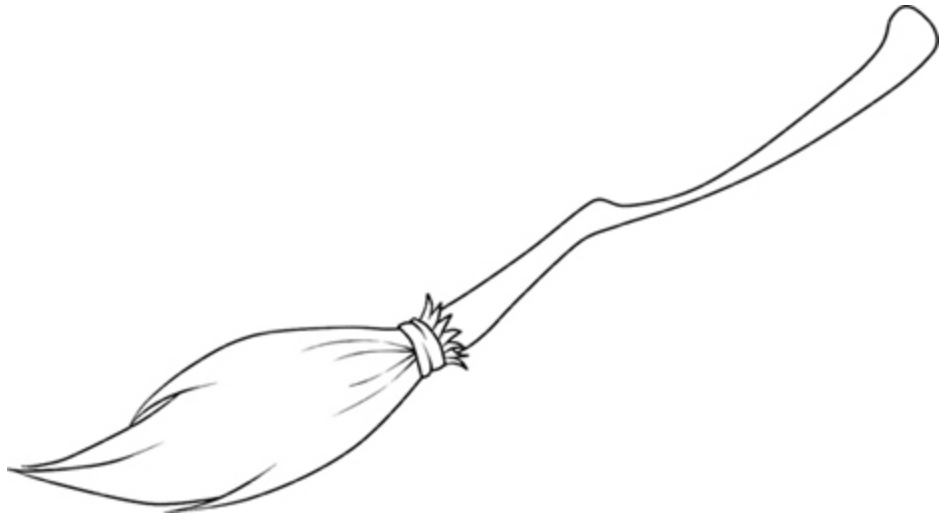
Yvette und die
Hexe der Unterwelt

Mac



Widmung:

***Gewidmet ist „Yvette und die Hexe der Unterwelt“
meiner Oma Agnes Michatz und meiner Patentante
Lieschen Tarnauska. Ich danke euch für eure Liebe
und für die Geborgenheit, die ihr mir in meiner
Kindheit sowie auch später geschenkt habt. Ihr fehlt
mir!***



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Yvettes Vorgeschichte

Yvettes Weihnachtswunsch

Yvette: und die Hexe der Unterwelt

Prolog

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Vorwort

Während der Proben der Theatergruppe „WIMATHEA“ für das Märchentheaterstück **„Das Märchen von X“** der **Gladbecker Jugendkunstschule** unter der Regie von **Jörg Wilms** kam mir zu Ohren, dass die Theatergruppe **„Notausgang“** der **Gladbecker Jugendkunstschule** auf der Suche nach einem neuen Theaterstück war, nach der erfolgreichen Premiere ihres letzten Stückes. Da es sich ausschließlich um weibliche Mitglieder handelte, die den Kurs bei der **Gladbecker Jugendkunstschule** gebucht hatten, kam mir die Idee, ein **Hexenstück** speziell für die Schülerinnen zu entwickeln.

Innerhalb von 14 Tagen verfasste ich das Theaterstück **„Hexe wider Willen“** und bot es dem Regisseur **Jörg Wilms** an. Da ich mit ihm bereits zusammen das Stück **„Das Märchen von X“** geschrieben und auch probte, kannte er den Stiel meiner Theaterarbeit.

Er war sofort Feuer und Flamme für meine Fantasy-Komödie und gab mir die Chance, es ebenfalls den Schülerinnen der **Jugendkunstschule** vorzustellen. Die Mädels der Theatergruppe **„Notausgang“** waren von meinem Hexenstück angetan und konnten sich gut vorstellen, in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen. Die Proben dazu begannen Anfang 2008.

Zwischenzeitlich feierte unser gemeinsames Theaterstück **„Das Märchen von X“** im Januar 2009 Premiere. Schon vorweg beschloss die **Gladbecker Jugendkunstschule**, im Sommer 2009 eine ganze Woche Theaterstücke für das Publikum anzubieten, weil im besagten Jahr das 10jährige

Bestehen der **Gladbecker Jugendkunstschule** gebührend gefeiert werden sollte. Im Rahmen des Jubiläums wurde geplant „**Das Märchen von X**“ erneut aufzuführen, sowie weitere Stücke, die von Schülern der **Jugendkunstschule** ein Mal pro Woche geprobt wurden. Darunter auch mein Theaterstück „**Hexe wider Willen**“ als Premierestück sowie die Theaterstücke „**Kurzschluss**“ von **Jörg Wilms** und „**Emilia und die Detektivinnen**“.

So feierte das Hexenstück am 20. Juni 2009 seine erste Premiere. Mehr als 120 Zuschauer ließen sich von den weißen Hexen regelrecht verzaubern und begeistern. Die Musikstücke wurden live am Keyboard von meinem Sohn **René Sega** eingespielt, sowie die Special-Effects, die beim Hexen während der Vorführung zu hören waren.

Die Darsteller überzeugten total in ihren Rollen, sodass am Ende der Vorstellung eine ältere Dame zu Jörg Wilms und mir meinte: „**Sie hätte nie erwartet, dass es so ein tolles Stück sein könnte. Sie wäre ganz hin- und weg!**“

Auch weitere positive Reaktionen folgten von unterschiedlichsten Personen. Sogar mein Sohn **Dominic Sega** meckerte, dass die Vorstellung so schnell vorbei war, weil er sich gut unterhalten fühlte.

Dies alles zum Anlass genommen, beschloss ich nach den vielen Komplimenten, die Abenteuer von meiner kleinen, weißen, widerspenstigen *Hexe Yvette* auch als Roman umzuschreiben.

Meiner Lektorin **Nadine Muriel** verdanke ich die guten Tipps, und wir holten das Beste aus dem Text und dem Roman heraus. Dadurch überzeugte ich ebenfalls den „**cenarius Verlag**“, und mein Traum vom Erstlingswerk

verwirklichte sich tatsächlich. Jedoch war der Titel „**Hexe wider Willen**“ bereits vergeben und stand unter Titelschutz eines großen Verlages. Daher konnte mein Buch nur unter dem Titel „**Die 11. Hexe**“ veröffentlicht werden - jedoch mit dem *Zusatz* „**Nach dem Theaterstück: „Hexe wider Willen**“.

Das Cover gestaltete mit Fotokunst damals mein Künstlerfreund **Frank Gebauer**, der Yvette durch seine Nichte Sophie ein Gesicht verlieh.

Dann gab es noch vor der Veröffentlichung die erste offizielle Probelesung in der Lohnhalle der „**Niebuhr**“ in Oberhausen, wo ich das erste Kapitel meines Buches 100 Kindern vorstellte. Dabei gelang es mir, die Schüler der dritten und vierten Grundschulklassen in den Bann der Geschichte um **Yvettes Schicksal** zu ziehen. Es folgten noch vier weitere Lesungen, bevor das Buch tatsächlich im Mai 2012 auf dem deutschen Markt erschien. Ich unterhielt gleichermaßen Schüler- und Lehrerschaft bei den Lesungen in verschiedenen Ruhrgebietsstädten.



Doch ich liebäugelte weiterhin mit dem Gedanken, dass ich meine **Hexe Yvette** wieder auf der Bühne sehen möchte. So kam es dazu, dass ich auf den Theaterverein **„SehrVielTheater“** Düsseldorf bei **Lokalkompass** aufmerksam wurde, der auf der Suche nach geeigneten Stücken für Schüler war. Daraufhin meldete ich mich beim ersten Vorsitzenden **Tilmann Sehr**, der die Verbindung zur **Heinrich Heine Gesamtschule** in Düsseldorf herstellte.

Es vergingen noch einige Monate, bis es zur Vorstellung meines Buches sowie des Theaterstückes kam. Da die Schule früher bereits über einen Theaterkurs verfügte, traf ich auf großes Interesse bei der Schulleitung sowie bei der Lehrerin **Maria Quesada**, die das Schulfach **„Darstellen und Gestalten“** dort sehr engagiert unterrichtet.

Somit gründeten wir gemeinsam den neuen Theaterkurs, um eine Möglichkeit für deren Schüler an den kürzeren Schultagen der Ganztagschule zu eröffnen, die bis jetzt noch

keine Chance hatten, sich mit dem Theaterspielen auseinander zu setzen. Dadurch entstand ein bunter Haufen von Schülerinnen, die in die einzelnen Rollen schlüpfen, um den Charakteren von **„Hexe wider Willen“** Leben einzuhauchen.

Aber auch gleichermaßen unter dem Motto: **„Sprache verbindet unterschiedliche Kulturen miteinander in der Schauspielkunst“**. Zur Sicherheit wurden die Rollen doppelt besetzt mit Schülerinnen aus dem Schulfach **„Darstellen und Gestalten“**, um auch diesen die Chance zu eröffnen, auf einer oder mehreren großen Bühne ihr Können unter Beweis zu stellen.

Gemeinsam führen **Maria Quesada** und meine Weinigkeit die Regie in der Aula der Schule. Wir planen **„Hexe wider Willen“** erneut auf die Bühne zu bringen, um wiederum die Zuschauer in die Welt der weißen Hexen zu entführen und zu begeistern.

Deshalb kann jeder entscheiden, welche Form ihm mehr zusagt! Vielleicht doch lieber das Theaterstück auf der Bühne zu verfolgen, um sich so in die Welt der weißen Hexen mitreißen zu lassen. Oder etwa das vorliegende Werk **„Yvette und die Hexe der Unterwelt“**, um seiner Fantasie beim Lesen freien Lauf zu lassen. Endlich liegt es als Wiederauflage mit neuem Titel und neuer Cover-Zeichnung von **Gottfried (Mac) Lambert** vor. Dies aber nur durch die Unterstützung von **Lucy „Riku“ Dörper**, die mir zusätzlich den Wunsch erfüllt hat, neben der Covergestaltung auch den **Hexenhut** und den **Hexenbesen** für das Buch zu zeichnen. Jedoch als ganz besondere Zugabe ist Yvettes Vorgeschichte **„Yvettes Weihnachtswunsch“**, ebenfalls hier enthalten.

Aber vielleicht wäre auch beides eine Option?

Oder etwa die dritte Möglichkeit, selber im Theaterstück mitzuwirken, um eine der bunten Rollen zu verkörpern?

Wer Interesse hat, das Theaterstück „**Hexe wider Willen**“ an seiner Schule oder wo anders zu proben und es auch auf die Bühne zu bringen, kann sich gerne unter folgender Emailadresse bei mir persönlich melden: Spikebond04@t-online.de

Jetzt bleibt mir nur noch viel Spaß beim Lesen von „**Yvette und die Hexe der Unterwelt**“ zu wünschen oder vielleicht eine Vorstellung des Theaterstückes zu besuchen.

Ihre
Halina Monika Sega, die Verfasserin beider Versionen.



Premiere Juni 2009

„Hex Girls“ sorgte für Stimmung

Theaterfestival der Jugendkunstschule Gladbeck voller Erfolg

Gladbeck. Das Theaterfestival der Jugendkunstschule Gladbeck anlässlich des zehnjährigen Geburtstags der Veranstaltungen im Heisenberg-Forum waren ein Erfolg für Akteure und Besucher gleichermaßen.

Die dritte Aufführung von „Das Märchen von X“ (Jörg Wilms und Halina Segal) war ein ebenso großer Erfolg wie die Premiere des Halina-Stückes „Hexe wider Willen“, bei dem sich über 100 Zuschauer im wahrsten Sinn des Wortes verzaubern ließen. Besonders der Song „Hex Girls“ sorgte für Stimmung. Die jungen Nachwuchs-Schauspielerinnen, die das Stück „Emilia und die De-

tektivinnen“ auf die Bühne brachten, waren sehr überzeugend und

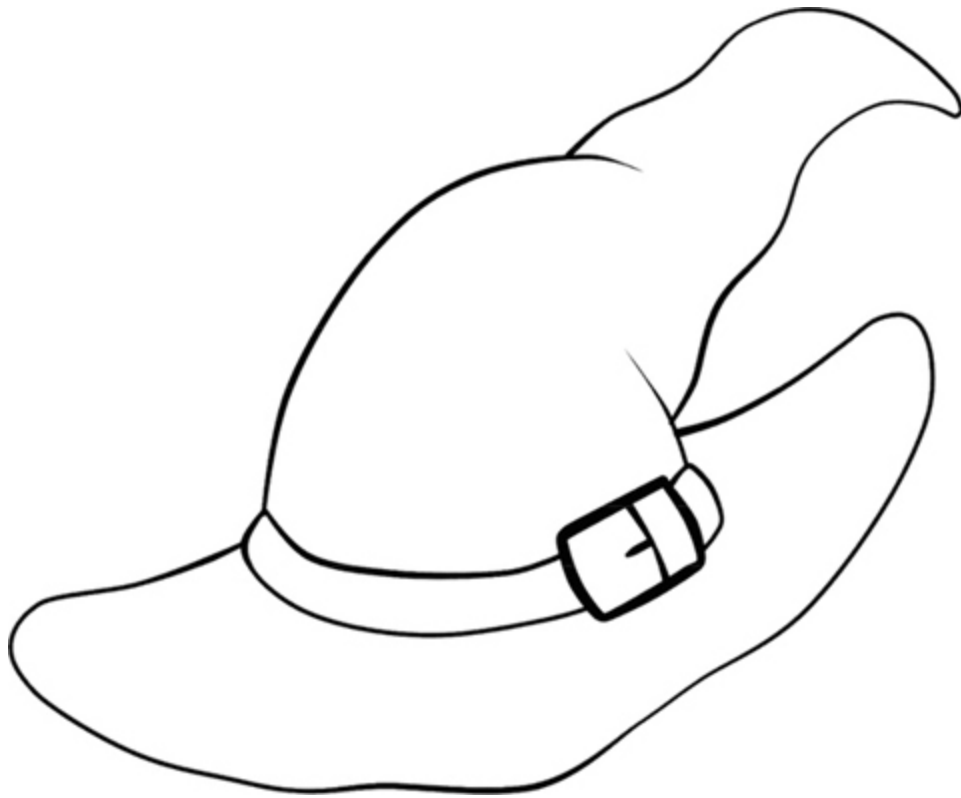
konnten sich zum Abschluss über viel Beifall freuen.



Viel Spaß hatten die Zuschauer an der Premiere des Stückes „Hexe wider Willen“ der Jugendkunstschule. **Foto: Privat**

8. Juli 2009

Yvettes Vorgeschichte



Yvettes Weihnachtswunsch

Yvette stand am Fenster des Kinderheims und blickte in die Nacht. Wann würde es endlich schneien? Morgen war Heiligabend, aber von Schnee und winterlicher Kälte fehlte jede Spur. Es hatte die letzten Tage nur geregnet, und keiner durfte auf den Spielplatz im Hof. Anscheinend sollte verhindert werden, dass sie und die anderen Kinder sich bei diesem Schmuddelwetter erkälteten. Wie schade. Sie genoss es, draußen zu spielen auch bei Regen.

Hektisch wandte sie sich um und erblickte ihren Teddy Eddy. Er saß auf dem Bett. Rollte er mit den Knopfaugen oder hatte sie es sich eingebildet? Sie zuckte mit den Achseln, schlenderte zu ihm und setzte sich neben ihn.

»Ach, Eddy«, seufzte sie. »Warum schneit es nicht? Weihnachten ohne Schnee ist öde.«

Sie umarmte ihn und er brummte wie zur Bestätigung. Sanft fuhr Yvette mit ihrer Hand über Eddys Bauch. Jetzt schnurrte er wie ein kleines Kätzchen. Ein Lächeln huschte ihr über das Gesicht, als sie es hörte. Wenigstens er war ihr geblieben, denn als Waisenkind besaß sie kaum etwas.

»Du verstehst mich«, murmelte sie und sprang mit ihm auf. Als sie stand, betrat die Heimleiterin das Zimmer. Ihre Nase war krumm wie eine Banane, darüber tuschelten die Kinder, wenn keine Ordenschwestern ihnen zuhörten.

»Yvette, wieso bist du nicht im Bett?«, knurrte sie und gestikuliert mit den Händen vor Yvettes Gesicht, als ob sie das Mädchen schlagen wollte.

»Ich kann nicht einschlafen«, gestand Yvette und verlagerte ihr Gewicht vom linken auf den rechten Fuß.

»Willst du morgen auf deinem Zimmer bleiben? Du kostest mich den letzten Nerv. Kind, hoffentlich finde ich bald eine

Pflegefamilie für dich. Ansonsten werde ich veranlassen, dass du in ein anderes Kinderheim verlegt wirst. Vielleicht wird es dir dort besser gefallen. Die ständigen Probleme mit dir zerren an meinem Nervenkostüm.«

»Ich will hier bleiben«, flüsterte Yvette und Verzweiflung kroch in ihr hoch.

»Wer fragt dich denn?«, fuhr die Heimleiterin sie an. Ihre grünen Augen funkelten wütend, während sie Yvette den Teddy entriss.

»Nein!«, rief Yvette und streckte ihre Arme nach ihm aus.

»Du bekommst ihn erst wieder, wenn du keine Widerworte mehr gibst«, schrie die Heimleiterin mit Zornesröte im Gesicht.

Yvettes Augen weiteten sich, als sie sah, wie ihr geliebter Eddy seinerseits seine Arme in ihre Richtung streckte. Er benahm sich, als ob er lebendig wäre. Dazu rollte Eddy mit seinen Knopfaugen. Dies bewies ihr, dass keine Einbildung dahinter steckte, denn sie sah es tatsächlich.

»Bitte, ich will ihn zurück haben«, bettelte sie und Verzweiflung schwang in ihrer Stimme mit. Dabei musterte sie Teddy Eddy ununterbrochen.

»Vergiss es!«, donnerte die Heimleiterin und klimperte mit dem Schlüsselbund in ihrer Hand.

»Das ist gemein«, schluchzte Yvette, als die Heimleiterin keine Anstalten machte, ihr den Teddy zurückzugeben. »Eddy gehört zu mir«, beharrte sie weiter.

Die Frau grinste fies und antwortete: »Du kriegst ihn erst wieder, wenn es an Heiligabend schneit.«

»Aber ...«

»Kein aber! Nur wenn Schnee fällt, bekommst du ihn zurück.«

»Und wenn es an Heiligabend keinen Schneefall gibt?«, erkundigte sich Yvette und unterdrückte das Zittern in ihrer Stimme.

»Dann musst du dich gedulden bis zum nächsten Heiligabend.« Mit schallendem Gelächter verließ die

Heimleiterin den Raum, schloss die Tür und sperrte Yvette ein.

Niedergeschlagen warf sich Yvette gegen die Tür und trommelte mit den Fäusten dagegen. Zwecklos, die Tür blieb verschlossen. Tränen schossen ihr in die Augen und kullerten über ihre Wangen. Es war ihr schleierhaft, warum die Heimleiterin immer so gemein zu ihr war. Sie hatte ihr doch nichts getan. Yvette war unschuldig, dass der Schneefall ausblieb. *Wie sollte sie es anstellen, dass am Heiligabend ein Wunder geschah? Sie war kein Wetterfrosch mit Zauberkräften wie im Märchen.* Niemals zuvor hatte Yvette solch einen Gedanken.

»Ich wünschte, es würde an Heiligabend so schneien, dass wir eingeschneit werden«, wimmerte sie, während Tränen erneut über ihre Wangen rannen. Es fiel ihr schwer, die Fassung wieder zu erlangen ohne ihren geliebten Eddy, der ihr einziger Trost in schweren Zeiten war.

Wie lange sie an der Tür gelehnt verharrte, wusste sie nicht. Nur irgendwann überfiel sie die Müdigkeit und sie gähnte mehrmals. Ihre Augenlider wurden schwerer und schwerer. Schließlich bereitete es ihr Probleme, sie offen zu halten und sie fielen zu.

Sie hätte im Stehen schlafen können und torkelte zu ihrem Bett. Erschöpft sank sie darauf, rollte sich zusammen und griff automatisch nach der kratzigen Decke, die sie über sich zog. Innerhalb von Sekunden sickerte sie in einen unruhigen Schlaf.

Yvette staunte, wo befand sie sich? Sie würde ärger bekommen, weil sie ihr Zimmer verlassen hatte, ohne dass sie sich daran erinnerte. Doch sie konnte nicht länger darüber nachdenken, denn schon hörte sie die sanfte Stimme einer Unbekannten, die über Engelsflügel verfügte und ihr zuraunte: »Du armes Kind.«

Ehe sie ihren Kopf zu ihr drehen konnte, wurde sie von grellem Licht geblendet und kniff die Augen zu. Dabei spürte sie einen sanften Kuss, der ihr auf die Stirn gehaucht wurde.

Erschrocken riss sie die Augenlider auf und schaute sich verwirrt um. Sofort merkte sie, dass sie mutterseelenallein im Zimmer lag. Vermutlich hatte sie von der Fremden nur geträumt. Ruckartig setzte sie sich auf und klapperte mit den Zähnen. Sie fror fürchterlich. Um sich zu wärmen, schlang sie die Arme um ihren schwächtigen Körper, denn ihre Bettdecke war heruntergefallen und lag quer auf den Boden. Wahrscheinlich hatte sie sich im Schlaf frei gestrampelt.

Ruhelos hüpfte sie aus dem Bett und lief zum Fenster. Alles schien unverändert. Sie seufzte, als sie begriff, dass das Wetter sich nicht verändert hatte. Enttäuschung keimte wie eine Flamme in ihr auf, und sie kämpfte gegen ihre negativen Gefühle an.

Hinter ihr wurde die Tür aufgeschlossen. Verwundert wirbelte sie herum und entdeckte Ordensschwester Hilda in ihrer schwarzen Nonnenkluft, die gerade ihr Zimmer betrat.

»Los, wasch dich ordentlich«, kommandierte die Schwester. »Es ist Heiligabend. Schmutzige Kinder sind dem Herrn ein Dorn im Auge.«

Yvette nickte.

»Beeil dich, sonst gibt es für dich kein Frühstück.«

Wieder nickte Yvette und rannte ins Bad. Die krächzende Stimme von Schwester Hilda hallte in ihren Ohren nach, als sie den Wasserhahn aufdrehte. Das eiskalte Wasser ließ sie frösteln. Trotzdem wusch sie sich gründlich und trocknete sich ab. Im Spiegel sah Yvette, wie Schwester Hilda sie nicht aus den Augen ließ und sie die ganze Zeit beobachtete.

»Vergiss nicht, auch die Ohren zu waschen«, wurde sie streng ermahnt.

Erst als Schwester Hilda zufrieden war, durfte sie zurück in ihr Zimmer und ihr Nachthemd gegen die Heimkleidung wechseln. Als sie angezogen war verließ sie mit Oberschwester Hilda ihr kahles Zimmer.

Ihr blieb fast das Herz stehen, als sie die Gestalt auf der untersten Stufe erkannte, die gerade die Treppe hinauf